

Kleine Schritte und ein starkes Symbol, aber ist es nicht auch schwer?

Neues Kunstobjekt.

Ja, 2,5 Tonnen ist schon eine Last – aber das Thema, welches das Kunstobjekt versinnbildlichen soll, ist nicht immer leicht umzusetzen. Die Schwestern vom Guten Hirten, Träger von Zinneberg, wollten den Leitgedanken ihrer Ordensgründerin, Maria Eufrosia Pelletier (1796 - 1868) in einem Hymnus auf die Würde sichtbar für alle machen. Deshalb wurde von Ihnen der Künstler und Steinmetz, Hanno Größl aus Lindach/Glonn beauftragt eine entsprechende Skulptur zu schaffen.



Haltet die Würde im Zentrum! Hajo Größl und sein Kunstwerk.

Die Skulptur trägt den Titel „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt.“ Größl hat diesen Auftrag treffend klar umgesetzt: Verschiedene Menschen tragen gemeinsam einen Hirtenstab. Sie versuchen damit, die Brüche der Welt (gespaltener Stein), die Brüche des menschlichen Lebens zu überwinden. Du und ich, wir alle sind in diesem Sinne beauftragt. durch unsere Haltung, unser Wissen, unser Engagement, Hirte*Hirtin und damit Brückenbauer zu sein für eine bessere Welt – Schritte dafür zu gehen.

VERANSTALTUNGSHINWEIS

VERKAUFSOFFENER SAMSTAG
im Klosterladen/-cafe
12. April. von 9 – 16 Uhr

Es muss feste Traditionen geben, deshalb wartet für Sie der Osterbrunnen und das große Osternest sowie unser Klosterladen und -cafe mit herrlichen Angeboten – zum Freuen, zum Schmecken

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung für ein Weihekörbchen auf!

Ein Spaziergang im Zinneberger Schlosspark kann eine gute Einstimmung auf den Frühling, die Kartage und das Osterfest sein. Und damit sind wir wieder am Anfang dieses Infobriefes angelangt. Der Mensch braucht Sicherheit. Er braucht vor allem Orientierung, um im Strudel von Alltag und gesellschaftlichen, ja weltweiten Herausforderungen immer wieder den Weg zu sich „nachhause“ zu finden. Um dieses „eigene Zuhause“ auszugestalten bedarf es Herz und Verstand, bedarf es symbolische offene Türen für Mitmenschlichkeit und den Mut kleine Schritte zu gehen, zusammen mit vielen anderen.



EINER ist uns hier vorausgegangen – „damals“ als ER zu seinen Freunden sagte: „Ich gehe Euch voraus nach Galiläa!“ „Galiläa“ kann bedeuten Glonn, München, Aßling oder oder. Derjenige, der das sagte war Jesus. Nach seiner Auferstehung, so die Bibel, waren die Jünger deprimiert, stellten sich die Frage, ob alles umsonst war. Welch ein Gedöns mit diesem Jesus und plötzlich „aus“? Keine Hoffnung mehr für das eigene Leben, die Welt? Da kommt ER in ihre Verzagtheit hinter ihre verschlossenen Türen und sagt: „Geht mir nach!“ Geht mir nach in einer Gesinnung, die nicht darauf baut „first“, „greatest“, „best“, sondern Mensch, Mitmensch zu sein. In diesem Sinne eine gesegnete, wunderschöne frühlinghafte Zeit auf Ihrem Weg der kleinen Schritte.

Impressum

Info „Zusammen“ erscheint 3 x im Jahr; Hrsg. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg; Bildnachweis, soweit nicht anders gekennzeichnet: Chr. Eckl; Redaktion: Sr. Dr. Christophora Eckl; Layout: A. Liegl. Unsere Adresse: Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg, Zinneberg 3; 85625 Glonn;

Sollten Sie künftig keinen Infobrief, keine Einladungen zu Festen und Veranstaltung haben wollen, dann teilen Sie es uns bitte mit (verwaltung@schloss-zinneberg.de; 08093-9087-11). Wir streichen Sie sofort aus unserer Adressenliste! Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich für das Versenden des Infobriefes oder für Einladungen verwendet!

Spendenkonto: Raiffeisenbank Volksbank Ebersberg eG; IBAN: DE66 7016 9450 0000 0882 93; BIC: GENODEF1ASG



Beachten Sie auch unsere Homepage
www.schloss-zinneberg.de

Schloss Zinneberg „Zusammen“

Info der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung • Eine Einrichtung der Schwestern vom Guten Hirten • Eine Einrichtung mit Qualität • Ausgabe 67 - 03/2025



Herzlich Willkommen zur neuen Ausgabe von „Zusammen“- in neuem Design,

Manchmal braucht es etwas Frisches, etwas Neues. Auch wenn bekanntlich „der Mai alles neu macht“, haben wir damit bereits im März angefangen. Wir hoffen das neue Design gefällt Ihnen und hat trotz Veränderung für Sie einen Wiedererkennungswert. Traditionen, „Gutes, Bewährtes“, haben ihre Berechtigung, geben Sicherheit.

So ist auch der Leitgedanke auf Schloss Zinneberg „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ bleibend –seit Dezember 24 präsentiert er sich neu,- wurde in einem Kunstwerk (siehe Bild oben) interpretiert .Leben heißt Veränderung, Bewegung, Erneuerung.... ohne dabei Wesentliches außeracht zu lassen.

Die derzeitige Umtriebigkeit in Gesellschaft und Welt stellt vor Augen, dass Bewegung gerne mit einem Drehen um sich selbst, ein Drehen um die eigene Meinung, den eigenen Profit, die eigene Macht verwechselt wird – die Wurzel ist überall die Gleiche, ob in Ost, West, Süd, Nord: Unwissenheit, Mangel an Einsicht, Torheit = die etymologische Bedeutung von Dummheit (Vgl. <https://www.dwds.de/wb/etymwb/dumm>).

Verzeihen Sie diese Wortwahl! Klar, kann man entgegen: wir müssen doch angesichts der Weltlage und dem und dies und das, usw. usw. usw. Richtig, all das mag vernünftig sein. Ich frage mich nur, ob wir als Menschheit, als Menschenbrüder und Menschen-schwwestern – ob mit oder ohne Sternchen - irgendwann verstehen, wie dieser Planet zur guten, friedlichen Heimat für jeden*jede werden könnte.

WO ist die VERNUNFT dafür, WO das WISSEN um ANSTAND, WÜRDE? WO ist die Gabe zum DIALOG, zum VERZICHT, zum Kompromiss, zum VERZEIHEN geblieben? WO die WEISHEIT inklusive Humors, statt Häme und menschenverachtende Frotzelei?

Verzeihen Sie diesen Ausflug ins philosophische Traumland! Ich komme wieder zurück in die Realität. Dennoch: In Bewegung bleiben sollten wir. Anstatt eines Ego-Trips wären Schritte mit dem Charakter Mitmenschlichkeit und Mitverantwortung angebracht. Wenn viele Menschen an vielen Orten diese Schrittrichtung einnehmen, dann könnte sich „dennoch“ unsere Welt verändern.

Die Wirtschaftswissenschaftlerin, Maja Göpel, schreibt in ihrem Buch „Die Welt neu denken“ von der „Macht der kleinen Schritte“.

Warum also nicht anfangen, kleine Schritte zu setzen, kleine Schritte gegen die angeblichen Mächtigen – gegen Dummheit. So wie die auf dem Kunstwerk dargestellten Menschen, gilt es in dieser Zeit mehr denn je, an Idealen festzuhalten. Warum? Weil es um eine bessere Welt, um unser aller Zukunft geht. Und an dem Platz wo ich stehe, kann ich damit anfangen – auch mit kleinen Schritten. Wir versuchen auf Schloss Zinneberg dieses Ideal durch gefühlt 1 Mio. kleiner Schritte Tag für Tag hochzuhalten und versuchen dabei nie die Hoffnung zu verlieren.

Viel Freude beim Lesen dieser neuen Ausgabe, in „neuem Gewand“. Die Redaktion

Kleine Schritte, um das Leben „neu“ zu machen! - Aber warum piepst ein Stoffvogel?

Ein Bericht aus der Kinderkrippe von Th. Richter

Es ist wieder Zeit für den Morgenkreis. Er folgt jeden Tag nach einer Freispielphase. Alle Kinder der Sonnenstrahlgruppe sitzen am Boden in der Runde, gespannt wartend, was da kommt. Meine Kollegin nimmt ein kleines Stoff-Vögelchen aus einem Körbchen. Das Vögelchen zwitschert sogar. Es macht piepsend die Runde. Vorsichtig nimmt jedes Kind die kleine Figur in die Hand. Wir betrachten Fotos von den Meisenknödeln, mit denen wir im Winter den Vögeln geholfen haben. Jetzt soll der Frühling begrüßt



Macht das Leben neu!

werden. Die Winter- und Faschingszeit ist vorbei. Als nächstes wird eine Blumenzwiebel gezeigt, die von den Kindern vorsichtig berührt werden darf. Was braucht diese Zwiebel, um zu wachsen, werden die Kinder gefragt? „Erde, Sonne, Regen“ wird durcheinandergerufen. Ein feiner Glöckchenklang ertönt und ein Eimer mit Erde und Schneeglöckchen wird in den Kreis gestellt und freudig von den Kleinen begrüßt. Jetzt geht es an das Einpflanzen der Frühlingsboten. In einem großen Glas-Topf mit Steinen, Erde und Wasser können die Kinder das Wachstum miterleben. Vielleicht hat sich ja auch ein kleiner Frühlingswurm darin verkrochen? Und dann ist es Zeit zum Singen:

„Komm doch, lieber Frühling, lieber Frühling komm doch schnell herbei. Jag den Winter, jag den Winter, jag den Winter fort und mach das Leben neu.“

Kleine Schritte Richtung „Team“, zusammen mit Oskar – Aber wer ist Oskar?

Ein Bericht aus der Ausbildung, von Jasmin und Alexandra.

Warum wandert irgendwer, namens „Oskar“, durch die Gänge von Schloss Zinneberg? Wir, Azubis und Ausbilder*innen, durften im Rahmen der „Metalog Trainingstools“ (das sind Gemeinschaftsspiele für besseres Miteinander) nicht nur Oskar kennenlernen, sondern erhielten durch ihn Tipps für die Zusammenarbeit in einem Team. Start dieser Übungseinheit war das Vestibül im Schloss.



Bleibt mit und ohne Oskar umsichtig im Umgang untereinander!

Die Übung bestand darin ein rohes Ei, wir nannten es „Oskar“, mit Hilfe eines Ringes und roten Schnüren zu transportieren. Wir waren 11 Teilnehmer*innen und hatten 10 rote Schnüre, d.h. eine Person musste „von außen“ die Führungsrolle übernehmen. Durch Kommandos und Hinweise musste Oskar, das Ei, transportiert werden, ohne Beschädigung versteht sich.

Die erste Etappe führte über die Wendeltreppe im Schloss. Die zweite Etappe ging Richtung Jagdsaal im Schloss. Zwischen den Etappen durften wir „Oscar-Transportierer“ uns stärken mit Müsliriegel oder einem Getränk, denn Konzentration und Motivation waren gefragt – Oskar wollte schließlich wohlbehalten am Ziel ankommen. Das ist er auch!

Nach dem Erreichen der letzten Station, tauschten wir unsere Erfahrungen aus und stellten Überraschendes fest: In der Zusammenarbeit geht es z.B. um genaues Zuhören, Befolgen von genauen Anweisungen, sich verständlich ausdrücken, sich auch mal zurücknehmen. Verschiedene Rollen müssen immer wieder eingenommen werden.

Oskar, das Ei, war unser Trainer bei diesem Spiel. Im Alltag sind es unsere Ausbilder*innen und wir untereinander. Wie beim Spiel, gibt es im Alltag Höhen und Tiefen, die wir nur gemeinsam schaffen können.

Kleine Schritte auf „die“ Heimat zu, aber warum schmeckt Heimat nach Suppe und singt wie Peter Alexander?

Wissensbilanz 2024 fertig.

Gute Frage! Warum singt Heimat wie der österreichische Schlagerstar oder schmeckt nach Omas Suppe? Es sind Erinnerungen, die eine Kollegin nannte, als sie sich mit dem Begriff „Heimat“ auseinandersetzte. Sie und alle Kollegen*innen aus den verschiedenen Bereichen von Schloss Zinneberg waren eingeladen (herausgefordert), ihre Arbeit im vergangenen Jahr 2024 zu reflektieren. Eine Wissensbilanz ist das Gegenstück zur Finanzbilanz. Es geht darum, rückblickend auf das vergangene Jahr „das Leben“ einer Einrichtung wie Schloss Zinneberg inhaltlich darzustellen, die Qualität des Hauses. Wie in jedem Jahr ist dieser Geschäftsbericht an einem Thema aufgehängt. Der Grund dafür ist, mehr ins Denken zu kommen, gemeinsam als Dienstgemeinschaft „einen roten Faden“ in der Erarbeitung zu haben und der „Spaßfaktor“, der den oder die motiviert zum Nachdenken, zur Kreativität. Diesmal sollte die Heimat der „Spaßfaktor“ sein.

Vorweg: Wussten Sie, dass es Begriff „Heimat“ nur im deutschsprachigen Raum gibt? Wussten Sie, dass es nie und nimmer „die eine, wahre, echte“ Definition von Heimat gibt, wie es uns manche „Heimatverdreher“ gerne unterjubeln möchten? Wussten



Bewahre den Sinn für Tradition mit Weitblick!

Sie, dass der Begriff 200 Jahre jung ist? Wir reden oft und gerne von Heimat, jeder*e versteht aber ganz Unterschiedliches. Wie die Wissensbilanz 2024 verdeutlichte: Heimat ist bunt, nie und nimmer einseitig. Heimat ist Bodenständigkeit und Weltoffenheit in einem. Sie ist ohne Weitsicht, ohne Bewegung sogar gefährlich.

Überschriften im Jahresbericht wie „Heimat ist einheitliches Vierterlei“, „Heimat ist wie mein Sandkastenfreund“, „Heimat ist wie eine Couch“, „Heimat ist wie Seiltanz“,

„Heimat ist wie ein Trachtenverein“, „Heimat besteht aus ‚Heimat-Splitter‘“ u.v.m. zeigt die große Bandbreite, was Heimat alles ist...und auf keinen Fall ist – nämlich ein ausschließliches „Mia-san-mia“. Ja, ja Dahoam is dahoam und auch anderswo, sogar bei Peter Alexander. Sie finden die Wissensbilanz auf unserer Website.

Kleine Schritte für ein Wohlfühlklima. Warum rennst Du mir dafür die Türe ein?

Leitbildjahresthema und geplante Aktionen

„Da rennst Du offene Türen ein!“ – Unterwegs als Dienstgemeinschaft“ lautet das Jahresthema 2025 auf Schloss Zinneberg. Es leitet uns durch den Alltag, ausgerichtet an einem Grundsatz unseres Hauses: Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft, unabhängig von unseren beruflichen Qualifikationen und unserer Funktion. Wir begegnen uns auf Augenhöhe.

Ein Jahresthema hält uns im Alltag an, sensibel für gutes Miteinander und qualifizierter fachlicher Arbeit zu sein. Durch spezielle Aktionen, geplant von einzelnen Kollegen*innen haben wir zusätzlich Übungsfelder, um eine Kultur im Haus zu bewahren, in der sich jeder*e einbringen kann und sich wohlfühlen soll.

Bei der am Anfang eines jeden Jahres stattfindenden Leitbildgruppe stellten wir uns zunächst anhand nachfolgenden Bildes (Gemeinschaftsaktion bei einer Betriebsversammlung 2024) die Frage: Geht es um „Kuschel-Rock“?



Haltet die Menschlichkeit zusammen!

Es ist auf alle Fälle eine enge Angelegenheit, seinem Auftrag als soziale Einrichtung noch gerecht zu werden - wenn man an Realitäten denkt wie Arbeitskraftmangel, Einfluss der sozialen Medien, Spardruck in den Kommunen, Bürokratismus, Werteverlust in Gesellschaft und Politik, Klimawandel... usw.

Es ist insofern eine enge Angelegenheit, wenn all diese Unsicherheiten in die Pädagogik „schwappt“. Deshalb ist Zusammenhalt umso wichtiger, der Verlass aufeinander, die zuverlässige Arbeit.

Dienstgemeinschaft heißt auch, neue Wege gehen, heißt Grenzen erkennen, Grenzen überschreiten im Einsatz, im Miteinander. Sie bedeutet andere mitnehmen auf dem Weg und heißt manchmal „Türen einrennen“, gerade in der Pädagogik.

Da kommt doch auch das Motto des Heiligen Jahres in der Katholischen Kirche recht. Die so genannte „Heilige Pforte“ im Petersdom (wird i.d.R. alle 25 Jahre feierlich am Anfang eines „Heiligen Jahres“ eröffnet) sollte als Symbol für offene Herzen und wachen Verstand gesehen werden, um die Welt besser zu machen.